



Raiffeisen. Meine Bank

Telefon 05515/2211-0

Diese Veranstaltung wird gefördert von:
Raiffeisenbank Au und Rieger Orgelbau

Rieger

Rieger-Organbau GmbH

Die Orgel von Schoppernau

Seit bald 25 Jahren hat Schoppernau eine Jubiläumsorgel, die ihren Namen verdient. 300 Jahre Pfarrei boten einen Anlass, das alte und holzwurmbefallene Vorgängerinstrument zu ersetzen, und zwar durch eine neue, sehr großzügig disponierte Schleifwindladen-Orgel (26 Register) der Firma Rieger, Schwarzach. Spiel- und Registertraktur dieses Meisterwerks sind nach jahrhundertlang bewährter Organbaukunst rein mechanisch. Mit ihr lassen sich einerseits liturgische Aufgaben, Gemeindegesang- und Chorbegleitung in nuancenreichen Klangfarben meistern, zum Anderen ermöglicht das Instrument die Umsetzung eines weiten Repertoires im Konzert. In den vergangenen Jahren haben renommierte Künstler aus aller Welt in Schoppernau gastiert.

Große Spendenbereitschaft, unterstützt von z.T. handwerklicher Mitarbeit der Bevölkerung, ermöglichten die für ein kleines Dorf doch aufwendige Anschaffung und zeigen, wie sehr diese Unternehmung auch ideell mitgetragen wurde. Besonders verdient gemacht um die prächtige Orgel hat sich Herr Hugo Morscher, langjähriger Organist in Schoppernau.

*Musikalisches Konzept und am Spieltisch:
Alexander Moosbrugger*



Der mehrfach ausgezeichnete Komponist und Organist studierte in Feldkirch, Stuttgart, Wien und Berlin, wo er heute freischaffend lebt.



Eine interessante Fünf-Uhr-Begegnung mit Orgelmusik und Wissenswerten zu den Bregenzerwälder Barockbaumeistern, den Kirchen und Orgeln von Au und Schoppernau

Teestunde mit der Königin



Die Auer Orgel, ein historisches Juwel

„die Orgel
ist doch in
meinem Augen
und Ohren
der König aller
Instrumenten“

W. A. Mozart

Was Sie erwartet

In gut einer Stunde erfahren Sie Historie und Geschichten zu den Kirchen in Au und Schoppernau als religiösen und gesellschaftlichen Zentren sowie von ihrer kunsthistorischen Stellung. Sie werden von *Bregenzerwälder Barockbaumeistern* hören, die vorwiegend im süddeutschen und schweizerischen Raum atemberaubende Spuren hinterlassen haben – erinnert sei nur an Weingarten, Maria-Einsiedeln oder Ebersmünster.

Dazwischen spielen Organisten aus Vorarlberg Orgelwerke verschiedener Epochen, mit denen die Besonderheiten und beinahe unerschöpflichen Möglichkeiten der beiden Instrumente vorgestellt werden. Bei Interesse erläutern die Interpreten die gespielten Stücke näher und führen Sie auf der Empore in die Orgelkunde ein.

Für Ihre Fragen soll Zeit bleiben, es wird ja nicht von der „Sorte“ Tee gereicht, die kalt würde.

Der Eintritt ist frei.

Um 1800 trug sich zu, dass ein Mann namens Joseph Bergönzle in den Bregenzerwald kam. Er war ein aus dem Elsass gebürtiger Orgelmacher und befand sich zur Zeit des Franzosenkriegs auf der Flucht. Ihm „verakkordierten“ die Auer eine mit 12 Registern recht bescheidene Orgel, doch ließ sich Meister Bergönzle nichts dreinreden und verfertigte 17 Register. Berichten zufolge eine wunderbare, „über die Maßen gerühmte“

Orgel voll ausnehmend schönem Klang, eine Orgel, wie man sie sich nach heutiger, mehr aufführungspraktisch-historisch orientierter Wertschätzung nur wünschen kann. Sie zählte zu den ersten Kulturgütern des Landes. Nachdem das Juwel von damals unter unverständigen Basteleien und an neuen, wechselnden Klangidealvorstellungen gelitten hatte, wurde Ende des 19. Jahrhunderts unter Beibehaltung des noch „brauchbaren“ ein gravierender Umbau beschlossen. Der Auftrag dazu erging an den Vorarlberger Orgelbauer Behmann aus Schwarzach. Heute trägt die Auer Königin der Instrumente stark die musikalische Handschrift Behmanns bzw. die von Martin Pflüger, der unter Maßgabe ihres Zustandes von 1893/94 eine gelungene Restaurierung vornahm. Knapp die Hälfte der Register konnte aus der Werkstatt Bergönzles übernommen und eingebunden werden in eine Orgel, die als Zeitdokument zugleich ihre Geschichte hörbar macht.

